

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschkescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 150.

Halle, Freitag den 29. Juni
Hierzu eine Beilage.

1860.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1860) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen ausgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Gleiche Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. Juni 1860.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depesche.

Paris, Mittwoch, den 27. Juni. Weiter hier eingegangene Depeschen aus Neapel bestätigen die Nachricht, daß die Verleihung einer Constitution und eine Allianz mit Piemont beabsichtigt werde. Spinelli soll mit Bildung eines Ministeriums beauftragt sein, in welchem Martino das Portefeuille des Aussenern übernehmen soll. Sicilien soll einen Vicekönig erhalten.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Juni. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem General-Direktor der schönen Künste im Königl. Belgischen Ministerium des Innern, Romberg zu Brüssel, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Der General-Lieutenant und Inspektor der 2. Artillerie-Inspektion Ende und der General-Major a. D. Messerschmidt v. Arnim sind gestern früh hier gestorben.

Eine höhern Orts ergangene Anordnung hat den Zweck, die Urheber gefälschter Geldsurrogate schneller und sicherer als bisher zu ermitteln. Von jetzt ab sollen nämlich die königlichen Kassen alle als Zahlungsmittel bei ihnen eingehenden falschen Kassenanweisungen oder Banknoten, ohne Unterschied, ob sie mit Begleitschreiben eingekandt oder von Zahlungspflichtigen persönlich eingezahlt werden, ohne Zeitverlust mit dem betreffenden Begleitschreiben, Etiquet u. s. w. oder beziehungsweise mit der über die Einzahlung aufzunehmenden kurzen Verhandlung an die Dispolizeibehörde übersenden. Diese hat alsdann die nöthigen Nachforschungen sofort anzustellen und, wenn diese fruchtlos, die schriftlichen Verhandlungen nebst den falschen Papieren an das Regierungspräsidium einzusenden. Stellt sich im Laufe der Recherchen ein dringender Verdacht gegen eine bestimmte Person heraus, so muß die Dispolizeibehörde sofort der Regierung davon Anzeige machen, wodurch keineswegs die Vorlegung der Verhandlungen an die Staatsanwaltschaft und die Abführung des verhafteten Verfertigers oder Verbreiters aufgehalten werden soll.

Die „National-Ztg.“ veröffentlicht eine mysteriöse Correspondenz aus Paris. Am englischen Hofe soll seit einiger Zeit ein merkwürdiger Umschwung stattgefunden haben, dessen Folgen schon bei der nächsten Entwicklung der Dinge hervortreten könnten. Seit der Erhaltung der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Whigcabinet und den Tuilerien, wäre eine bedeutende Annäherung der Königin und des Prinzen Albert an Lord Palmerston erfolgt, in Folge deren Lord John

Russell durch Lord Clarendon, Gladstone durch Cornwall Lewis ersetzt werden dürften, in Folge deren aber auch die Beziehungen Englands zu Preußen neuerdings wieder der Pflege Lord Palmerston's anvertraut worden wäre. Man glaube deshalb auch in den Tuilerien, daß bei gewissen Verhandlungen, die von Berlin aus eingeleitet worden sind, Preußen keineswegs isolirt vorging. — Was die russische Politik beträfe, so hätten sich die verschiedenen Coalitionsversuche Englands immer an der zweideutigen Haltung Russlands zertrümmert.

Es ist bereits der Text einer Note des Fhrn. v. Schleinitz an den preussischen Gesandten in Wien, vom 2. Juni d. J., veröffentlicht, worin die Frage einer Revision der Bundes-Kriegsverfassung näher erörtert wird. Die „Donau-Ztg.“ ist nun in den Stand gesetzt, nicht nur die beiden ersten Abschnitte des österreichischen Memorandums vom 22. April d. J., auf welche die erwähnte Depesche sich bezieht, sondern auch die letzte, „von österreichischer Seite die Diskussion im vornehmlichsten Sinne abschließende“ Rückäußerung des wiener Cabinets mitzutheilen. Das letztere Allenstück lautet:

„Wien, am 9. Juni 1860. Fhr. v. Werther hat mir auf meinen Wunsch die abschriftlich befolgende Depesche in Händen gelassen, welche das I. preussische Cabinet an ihn gerichtet hat, um unser Memorandum vom 22. April d. J. zur Revision der Bundes-Kriegsverfassung zu beantworten. Diese neueste Darlegung der Ansichten Preußens reißt sich an einen Schriftwechsel an, welcher zur Beleuchtung höchst wichtiger Fragen von verschiedenen Gesichtspunkten aus beigetragen, und wenn auch nicht die Ausgleichung der hervorgetretenen Gegensätze bewirkt, doch auf beiden Seiten den Wunsch bekräftigt hat, die Wege zur Verständigung offen zu halten. Wir glauben eben deshalb, so aufmerksam wir auch den Entwicklungen des uns vorliegenden Allenstückes gefolgt sind, vor allem unsere Uebereinstimmung mit den vorliegenden Worten bekräftigen zu sollen, welchen wir am Schluß desselben begegnen. Diesen Worten zufolge will das Berliner Cabinet, ungeachtet der bestehenden Verschiedenheiten in den Auffassungen der beiden Höfe, die Hoffnung so wenig wie die Nothwendigkeit, über das von ihm erstrebte Ziel zu einer Entigung mit uns zu gelangen; Preußen wird vielmehr jeden dafür sich bietenden Anknüpfungspunkt willkommen heißen. Wir empfinden unerseits die größte Genugthuung, uns zu derselben Hoffnung und zu denselben Intentionen zu bekennen. Und daß auch die praktischen Anknüpfungspunkte für die beiderseits gewünschte Entigung nicht fehlen werden, hoffen wir um so zuverlässlicher, je mehr wir uns vom Anbeginn dieser Diskussion an bereit gezeigt haben, auf dieselben Wege und Formen der Verständigung, die in früheren Epochen, namentlich in den Jahren 1832, 1840 und 1848 den Zweck erfüllt haben, auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen einzugehen. Wir können in dieser Beziehung nur wiederholen, was wir hierüber bereits in dem Erlaß vom 22. April, womit wir Ew. die vorerwähnte Denkschrift übersenden, bemerkten. Wir sind zugleich überzeugt, daß auch die Bestimmungen der übrigen deutschen Höfe ein solches Einverständnis in jeder Weise erleichtern würden. Obwohl mit uns festhaltend an dem grundsätzlichen Prinzip der Einbeziehung des deutschen Bundes, würden diese Höfe doch vollkommen das Gewicht der Thatfache, daß über einen großen Theil der Streitkräfte Oesterreichs und Preußens nicht der Bund zu verfügen hat, und ihr Entgegenkommen würde daher einer Vereinbarung nicht fehlen, welche zu dem Zwecke geschlossen würde, die Bestimmungen des Zusammenwirkens der außerösterreichischen Heereskräfte dieser Mächte mit dem Bundesheere angemessen zu regeln. Die Er-

örterung über die Frage, ob solche Bedingungen in die organischen Militärgeetze des Bundes aufgenommen wären, und über den desfalls von Preußen in Frankfurt gestellten Antrag, glauben wir dagegen zwischen den beiden Kabinetten gänzlich ruhen lassen zu dürfen, gleichwie auch die k. preussische Regierung dieselben für erspäht hält. Wir enthalten uns daher jeder Entgegnung auf Einwendungen, welche die uns durch Herrn v. Werber mitgetheilte Depesche gegen unser Memorandum vom 22. April erhebt, so wenig wir auch dieselben als im Rechte des Bundes und in seiner Geschichte begründet anzuerkennen vermögen. Ja, wir würden es als eine glückliche Wendung der Sache betrachten, wenn auch am Bundestage die dort nunmehr durch die Bericht-erstattung der Militär-Commission zur Beratung des Bundestagsausschusses gedie-bene Frage einer Umgestaltung der organischen Artikel der Kriegsverfassung nicht wei-ter verfolgt würde. Erw. werden ersucht — sich in diesem Sinne gegen Freiherren v. Schleinitz auszusprechen, auch wollen Sie sich für ermächtigt halten, eine Abschrift des gegenwärtigen Erlasses dem Herrn Minister auf sein Verlangen mitzutheilen. Empfangen 2c. 2c.

Das (bekanntlich französisch geschriebene) „Journal de Franc- fort“ ist dem Vernehmen nach von seinem Eigenthümer, dem fürstlich Thurn und Taxischen Oberpostmeister Freiherrn v. Brütz, veräußert, und zwar hat der bisherige Eigenthümer, kaiserl. österreichischer Käm-merer und Schwager des Grafen Buol, dasselbe an eine anonyme französische Gesellschaft verkauft, die schwerlich fortsfahren wird, das österreichische Interesse darin wahrzunehmen.

Italienische Angelegenheiten.

Die Nachricht, daß Garibaldi wieder ins Feld rückt, hat das neapolitanische Cabinet, welches in der wichtigsten Krisis so gut wie nichts gethan, endlich zu einem Entschlusse gebracht — es hat seine Entlas-sung genommen. Der Commandeur Spinelli ist beauftragt worden, ein neues Ministerium zu bilden. Nachdem der Kaiser der Franzosen den König Franz seinem Schicksale anheim gestellt und als letztes Mittel gerathen hat, sich mit der sardinischen Regierung zu verständig-en, scheint der Hof von Neapel wirklich diesen Dornenpfad einschla-gen zu wollen. Eine neapolitanische Depesche des Schweizer Consul's vom 24. Juni bestätigt, der König wolle eine Constitution geben und ein liberales Ministerium ernennen. Die Wegnahme zweier Schiffe durch die Fregate Fulminante wird von dem nordamerikanischen Gesandten als ein Act offizieller Piraterie bezeichnet, und trotz alledem bezweifelt Niemand mehr, daß Neapel die Schiffe herausgeben und Entschädigung zahlen werde; ja, die „Independance“ findet es sogar thöricht, daß eine so tief erniedrigte Regierung sich bei dieser Affaire noch sträube. Der Sohn des neapolitanischen Generals von Benedicis hat einen Aufruf an die neapolitanische Armee zum Aufstande gegen die Bourbonen erlassen, der am 20. auch in der zu Palermo erscheinenden amtlichen Zeitung der Dictatorial-Regierung abgedruckt wurde. Am 17. Juni wurde in Neapel ein gedruckter Aufruf, der vom 15. Juni datirt ist und von revolutionären Central-Ausschuss herrührt, verbreitet, dessen Schluss also lautet:

Neapolitaner! Ihr seid Söhne Italiens! Italien erstreckt sich vom Mont Genis bis zu den sicilianischen Gewässern, die jetzt von Blut geröthet sind. In Italiens Namen, im Namen der Freiheit steht auf! Die Tapsen von Como und von Varese sind mit euch, und ihr kämpft gegen sie! Gott sprach zu Cain: Unseliger, was hast du mit deinem Bruder angefangen? Und Italien wird zu euch sagen: Unselige Brü-der, was habt ihr mit euren Brüdern angefangen? Jeder Tropfen des in Sicilien vergossenen Blutes kommt als Fuch auf euer Haupt und auf die Häupter eurer Kin-der und Kindeskinde. Neapolitaner, Italien verzieht euch; aber erhebet euch mit der Bluth seiner Vulkane gegen denjenigen, den Italiens nicht will!

Die neapolitanische Regierung verläßt sich, wie der „Patrie“ ge-schrieben wird, auf „die allergrößten Vorichtsmaßregeln, welche der Commandant der Citadelle von Messina zur Verhinderung der Defes-tion getroffen hat“. Die „Patrie“ bekämpft bei Meldung dieser Vor-sichtsmaßregeln, daß die sicilianische Regierung jedem neapolitanischen Soldaten, der mit Saak und Pack übergeht, 50 Ducati Handgeld zahlt, dagegen nur 30 Ducati, wenn er ohne Waffen kommt. Im Neapolitanischen sind zahllose geheime Flugblätter verbreitet, und der „Corriere di Napoli“, dessen Herausgeber man unlängst in Haft ge-bracht zu haben vermeint, erscheint nach wie vor und schleubert Ent-hüllungen über Camarilla und Regierung ins Volk. Die Gerüchte, welche am 19. in Neapel von einer liberalen Verfassung und einem Bündnisse mit dem Könige von Sardinien verbreitet worden, fanden keinen Glauben. Der „Verath“ Lanza's und seiner Generale in Pa-lermo soll darin bestehen, daß der Oberst der Schweizer, von Medel, welcher der Vertraute der Camarilla war, behauptet, er habe am 30. Mai, als er von Corleone zurück kam, bereits mehrere Barrikaden ge-nommen gehabt, als Lanza ihm Befehl zuschickte, Halt zu machen. Man wird sich erinnern, daß während des Waffenstillstandes plötzlich von Neuem das Feuer begann, daß die Freiwilligen jedoch nicht über-rascht wurden und daß der englische Befehlshaber gedroht hatte, ein-zuzutreten, wenn die Neapolitaner den auf dem „Hannibal“ abge-schlossenen Waffenstillstand brächen. Darin, daß Lanza v. Medel auf die Convention verwies, soll sein Verath bestehen.

Die „Patrie“ und das „Days“ haben folgende telegraphische De-pesche vom 24. Juni aus Neapel versichert, daß der König, nachdem er die Stieher seiner Familie, so wie die junge Königin, um sich versam-melt hatte, erklärte, daß er die auf seinen Befehl ausgearbeitete Ver-fassung und das dieselbe erklärende liberale Programm annehme. Eine Bedingung dieses Programms ist ein Schutz- und Trugbündniß mit Piemont. Wie man sagt, wird diese neue Verfassung in den ersten Tagen des Juli promulgirt und das neue Ministerium zu gleicher Zeit bekannt gegeben werden. Man meldet noch, daß der König, der, ohne den Familienrath zu Rath zu ziehen, nichts beschließen will, einen aus allen königlichen Prinzen und der jungen Königin zusammengesetzten geheimen Rath errichtet hat.

Laut Nachrichten aus Palermo vom 20. Juni wurden nunmehr in den dortigen Straßen die Barrikaden beseitigt und die sicilianischen Freikorps sammt und sonders in ihre Heimatsorte geschickt, um dort

reorganisirt zu werden. Garibaldi forderte den Klerus durch Prokla-mation auf, sich bei der patriotischen Bewegung förderlich zu zeigen. Zugleich hat Garibaldi decretirt, daß die Wohlthätigkeits-Anstalten die Gelber, die sie in Kasse haben, der Regierung einhändigen sollen, wo-gegen diese die Verpflichtung übernimmt, dieselben nach der jetzigen Krisis wieder zurückzuerstatten. In die Provinz Noto, auf der Süd-ostseite der Insel, die sich der Bewegung noch nicht angeschlossen, ist die Kolonne des Obersten La Mafa abmarschirt. Es hat geheißen, auch die Provinz Caltanissetta sei noch bourbonisch, doch ist dies unbe-gründet; der Aufstand ist in Caltanissetta organisirt.

Laut der offiziellen Zeitung Garibaldi's wurden vom 30. Mai bis 12. Juni unter den Trümmern Palermo's im Ganzen 573 Leich-ten ausgegraben.

In Valermo ist beschlossen worden, ein sicilianisches Anlehen auszuschreiben, und dasselbe darf auf eine sehr warme Unterstützung Seitens der gesammten Presse zählen. Garibaldi hat an Bertani ge-schrieben:

Cabinet des Dictators, d. 17. Juni. Mein lieber Bertani! Ich bestä-tige Ihnen die Ermächtigung, für das Anlehen von 50 Millionen, das in meinem und in Siciliens Namen ausgeschrieben, so viele Geschenke für unsere Sache zu sam-meln, als möglich, und mir so viele Waffen zu kaufen und zutommen zu lassen, als Sie können. Garibaldi.

Am 18. Juni schrieb Garibaldi: Unsere Sache steht vortheilhaft; wir sind Herren der Stadt. Die neapolitanischen Truppen schießen sich ein, und wir sind beschäftigt, unsere Armee zu organisiren. Garibaldi.

Die Conseription wird 20,000 Mann liefern. Was sich Garibaldi erlauben darf, mag aus dem Umstande entnommen werden, daß die neapolitanische Regierung seit 1848 es nicht gewagt hat, einen ein-zigen Soldaten in Sicilien auszuheben. Vor dieser Zeit zählte die neapolitanische Armee nur vier sicilianische Regimenter. Es fehlt nur an Waffen. Daß Garibaldi wieder auf einen neuen Schlag sinnt (wir haben angezeigt, daß er gen Messina zieht), beweist folgende Pro-klamation:

Einiges und freies Italien! Jetzt ist keine Zeit zum Ruhen! Viele un-serer Brüder sind noch geknechtet, und wir haben geschworen, sie zu befreien. Es sind nun 40 Tage, daß Ihr die Ufer Siquiens verlassen habt, nicht um eines Gewin-nes willen, nicht um Belohnung, sondern um zu Gunsten der unterdrückten Italiener zu kämpfen. Soldaten von Varese und Como! Euer Blut hat die sicilianische Erde ge-nadelt, und mehrere unserer Waffengenossen ruhen darin; aber überall, wo unser Fuß hintritt, folgt uns der Segen des Volkes. Ihr habt Europa in zwei Schächten gegen kriegsgeübte Soldaten in Steinen gesetzt. Die italienische Freiheit ruht auf Euren geschäftigen, bezugerten Babometten! Ein Jeder von Euch ist berufen, die italienische Jugend zu neuen Kämpfen und in neue Siege zu führen. Tretet also in die Reihen! . . . In Kurzem werdet Ihr wieder zu der Bequemlichkeit des Lebens zurückkehren, zu den Umarmungen der Eurigen, den Liebtögenen Eurer Frauen. Tretet in die Reihen! Soldaten von Calatini! Bereiten wir uns vor, das herrli-che Werk zu vollenden, das wir begonnen haben!

Palermo, den 13. Juni 1860. G. Garibaldi.

Nach Pariser Berichten aus Sicilien hatte Garibaldi die Schlei-ung des Forts Castellamare verlißt. Der Gemeinderath von Palermo hatte in einer an den Dictator gerichteten Adresse die sofortige Einver-leibung Siciliens in das italienische Königreich verlangt. Garibaldi hatte erklärt, der Moment sei dazu noch nicht geeignet. Die erste Di- vision der aufständischen Armee wurde nach Catania, ein anderes Corps nach Syracusa gesandt.

Ein Schweizer Offizier in neapolitanischen Diensten, der bei dem Jägerbataillon des Hrn. v. Medel steht, schreibt über die Ereignisse in Palermo, daß Offiziere und Unteroffiziere der neapolitanischen Ar-mee davon gelaufen sind und sich versteckt haben, während der Soldat sich noch schlug. „Man sah sogar“, heißt es in dem betreffenden, vom 2. Juni datirten Briefe, „Offiziere Arm in Arm mit Garibaldi'sen herum spazieren, und es wird sogar behauptet, es hätten solche die dreifarbige revolutionäre Cocarde bereits vorher in der Tasche herum getragen. Selbst der königliche Palast wäre mit 5000 Mann tapferer Truppen gegen 50,000 Insurgenten zu halten, geschweige denn mit einer Armee von 26,000 Mann nebst Forts und Kriegsschiffen. Die Stadt hat sowohl von den Sicilianern als von den Königlichen stark gelitten, allein das siedende Del sparten die Sicilianer auch nicht, in-dem sie es auf die Königlichen von den Fenstern herab schütteten. Die Hungersnoth hat auch bereits einen hohen Grad erreicht, indem das Pfund Brod ungefähr 2½ Frcs. kostete. Nur durch die Schwachheit der Generale ist die unerhörte Schmach herbeigeführt worden, daß eine Armee von 25,000 Mann im Besiz aller Forts und Kanonen von schlecht bewaffneten Insurgenten, die fast keine Munition mehr hatten, einen Waffenstillstand verlangte und in Folge dessen den Platz räu-men mußte.“

Frankreich.

Paris, d. 26. Juni. Die sterblichen Ueberreste des Prinzen Jerome sind bereits im Palais Royal angekommen, wo sie in einer Trauercapelle aufgestellt wurden. Gestern war Trauer-Gottesdienst in Wilgenitz, dem die ganze kaiserliche Familie bewohnte. Das feierliche Leichenbegängniß findet nächsten Montag statt. Die Königin von Eng-land hat dem Kaiser durch den Telegraphen ihr Beileid ausgedrückt lassen. — In Fontainebleau fand gestern Nachmittags ein Minister-rath über die Oesequien statt, und am Abende begaben sich die kaiser-lichen Majestäten nach St. Cloud. Das Festlager in Fontainebleau ist aufgelöst: alle Gaste sind hierher zurückgekehrt. — Das Testament des Prinzen Jerome ist heute Morgens eröffnet worden. Der Kaiser hat den Befehl gegeben, dasselbe in allen Stücken auf das genaueste zu vollstrecken. Prinz Jerome hat Memoiren hinterlassen und testa-mentarisch über deren Veröffentlichung verfügt.

Paris, d. 27. Juni. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ er-klärt das Gerücht, als beabsichtige die Regierung eine neue Anleihe abzuschließen, für unbegründet. — Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha passirte auf der Reise nach England gestern Abends Colzig.

Graue und geschälte „Fasreise“ von Soolweide und Hasel
 in vorzüglich starker Waare; die Preise sind am Lager:
 für: 4' 5' 6' 7' 8' 9' 10'
 ½ 4, 5, 7, 9, 12½, 18, 25 pr. Schock.
 Bei Abnahme von 100 Schock einer Sorte 10% Abzug.
 Geschälte Reiffstangen und Korbweiden bester Qualität halten stets volles Lager.
 Halle, im Juni 1860. Die Gebr. Glitsch.

Kiefernadel-Extract-Salbe,
 geprüft vom Großherzogl. Directorium der med. Abtheilung des Kranken-
 hauses in Jena u. vom Großherzogl. S. Staatsministerium zu Weimar
 zum freien Verkauf gefattigt, hat sich gegen Rheumatismus, Gicht, so wie Frost-
 leiden vielfach bewährt.
 Alleinverkauf dieser ausgezeichneten Salbe à Fl. 7½ ½ bei
W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Zum Verkauf

sehen bei den Unterzeichneten

3 Stück neue Feuersprizen,

solid und nach der neuesten Construction gearbeitet, worüber Kenner nur ein günstiges Urtheil
 abgeben werden. Dergl. noch 3 Stück verschiedener Constructionen sind noch gegenwärtig in Arbeit.
 Gleichzeitig empfehlen sich noch dieselben zur Annahme aller Aufträge in Bezug auf Feuer-
 sprizen, welche aufs Pünktlichste und Genaue, nach beliebiger Angabe ausgeführt werden.
 Nebra, am 24. Juni 1860. **Geldner & Korneck.**

Auf dem hohen Petersberge.

Sonntag den 1. Juli zum ersten Kirchfest Concert und Ball, wozu
 freundlichst einladet **Wehde.**

Ammendorf.

2 Wohnungen sind in meinem Privathause
 zum 1. Juli oder 1. October noch abzulassen.
Ratsch.

Ein **braver Commis**, gewandter und
 zuverlässiger **Detailist**, kann sofort an-
 treten bei **Fraugott Gerhardt** in Zeitz.

Maurer-Gesuch.

30 Mann finden dauernde Arbeit bei
Robert Berner,
 Maurermeist. in Leipzig,
 hohe Straße Nr. 13.

Einem geehrten Publikum die ergebene An-
 zeige, daß ich mich hier als **Steinsehmeister** nie-
 dergelassen habe. Mit guter Arbeit werde ich
 stets die billigsten Preise verbinden.
 Gönnern, den 27. Juni 1860.
Illner,
 Steinsehmeister.

Ausverkaufs-Anzeige.

Geschäfts-
 Aufgabe halber bin ich gesonnen, meinen sehr
 bedeutenden Vorrath an langen und kurzen Za-
 badspfeifen, Cigarrenspitzen, Stöcken, Kegeln
 und Kugeln, div. Jagdgeräthschaften und derg-
 gleichen mehr so schleunig als möglich und bil-
 lig auszuverkaufen, was ich dem geehrten Pu-
 blikum und namentlich Wiederverkäufern erge-
 benst anzeige.
 Merseburg, den 13. Juni 1860.
C. A. Lange, Hornbrechstermeister.

Zur Aufnahme guter und dauerhafter
Photographien im **Hupe'schen Garten**
 empfiehlt sich **Moritz Apel,** Photograph,
 Halle, Schimmelgasse Nr. 2.

Pflaumenverpackung.

Die diesjährigen Pflaumen auf der **Lücke**
 hieselbst sollen
Mittwoch d. 4. Juli Nachm. 3 Uhr
 an Ort und Stelle verpackt werden.

Mein Lager von **Stahlfedern, Feder-
 haltern, Bleistiften** und **Siegellack** ist voll-
 ständig assortirt und empfehle ich dasselbe
 einem geehrten Publikum bei billiger Preis-
 notirung.
 Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.
C. N. Flemming,
 Rannische Straße 9.

Eine **Brückenwaage** von 18 C. Tragkraft
 billig bei **Rob. Vogel,** Leipzigerstr. Nr. 7.
 Besten **Holländ. Kümmelkäse** empfang
C. S. Nisfel.

Sonntag den 1. Juli Omnibusfahrt nach
 dem Petersberg zum Kirchfest. Fahrpreis
 15 ½ hin und retour. **Mertig.**

Besedau.

Sonntag den 1. Juli:
Grosses Concert,
 gegeben von zwei auswärtigen Gesangvereinen.
 Nach dem Concert **Ball.** **Robert Weber.**

Büschdorf bei Halle.

Sonntag den 1. Juli Tanzvergnügen, wozu
 freundlichst einladet **S. Lehmann.**

Auf dem Landsberge.

Sonntag den 1. Juli **Gesellschafts-
 tag** und ein feines Töpfchen **Reins-
 dorfer,** wozu einladet **C. Jäkel.**

Sobenthorn.

Sonntag den 1. Juli ladet zum Kirchfest
 und Tanzmusik ergebent ein **W. Weber.**

Zur Einweihung meines ganz

neuen erbauten Saales Sonntag den
 1. Juli ladet alle Freunde und Bekannte aus
 der Nähe und Ferne ergebent ein
G. Sattler,
 Gasthofbesitzer „Zum Pelikan.“
 Landsberg, den 27. Juni 1860.

Einladung!

Zum **Tanzvergnügen** Sonntag als
 den 1. Juli ladet freundlichst ein
Friedr. Scheißel
 in **Beesen-Laublingen.**

Sonntag den 1. Juli wird das **Thyroler Paar**
 aus dem **Busche** geholt, wozu freundlichst ein-
 ladet **die Jugend zu Hockendorf.**

Gottenz.

Sonntag den 1. Juli ladet zum **Ball** er-
 gebent ein **C. Nöthig.**

Webers Handbuch der Fremdwörter,

40 Bogen größten Formats,
 ist, nachdem es einige Monate gänzlich gefehlt
 hat, jetzt in **sechster durchgesehener Auf-
 lage** erschienen und für 1 Rthl 20 ½ zu be-
 ziehen durch die
Pfeffersche Buchhandlung
 in **Halle.**

Frieder Kalk

Dienstag den 3. Juli in der Ziegelei bei
Sennewig.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Gr. fette Spick-Male
 empfang **Julius Riffert.**

Operngucker

mit den vorzüglichsten Gläsern von den berühm-
 testen Künstlern des In- u. Auslandes empsch-
 len die neuesten Muster zu sehr billigen Preisen
Paul Colla & Co., gr. Schlamml 10.

Angelhaken u. Schnuren b. **C. F. Ritter.**

Schweizer- u. Limb. Käse,

wovon ich stets großes Lager halte, empfiehlt
 im Ganzen und einzeln billigst
Leop. Kühling.

Bandoline. Das Feinste für Damen zur
 Befestigung der Scheitel und um das Haar
 glatt und glänzend zu machen, à Fl. 7½ ½.
 Zu haben bei **C. Haring,** Brüderstraße 16.

Sommertheater in Halle
 in der „Weintraube.“

Freitag den 29. Juni: **Er ist Baron,** oder:
Unter den Linden und in der **Ree-
 zengasse,** Pöste mit Gesang in 3 Acth.
 von **R. Hahn,** Musik von **Hauptner.**
Die Direction.

Paradies.

Heute Freitag den 29. Juni

Concert.

Potpourri a. d. Op. **Der Freischütz,**
 arr. v. **Saupe.**

Anfang 7 Uhr. **C. John,** Stadtmusikdir.

Erfurts Garten.

Freitag den 29. Juni **Militair-Con-
 cert,** gegeben von dem Musikcorps des 25ten
 Regts., unter Leitung des Herrn Musikdirector
Golde.

Anfang 7 Uhr. **C. Koch.**

Im **goldenen Löwen** sind die **Schiffs-
 modelle** nur bis künftige Woche aufgestellt.
J. C. Petersen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Verlobte.
Johanne Goldacker,
Robert Illner,
 Lehrer.

Gerbstädt.

Verlobungs-Anzeige.

Verlobte.
Emilie Franke,
Fürchtegott Seydel,

Scheuditz und Freitroda,
 am 25. Juni 1860.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 26. d. M. zu **Harzgerode** voll-
 zogene eheliche Verbindung beehren wir uns
 hiedurch anzuzeigen.
 Halle, den 28. Juni 1860.

D. Salomon,
Mathilde Salomon geb. Frank.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 8 Uhr folgte nach Gottes
 unerforschlichem Rathschluss unser lieber Schwager,
 der Rittergutsbesitzer Herr **Heinrich Erd-
 mann** auf **Burkartsdain** bei **Burzen** sei-
 ner ihm vor 8 Tagen vorangegangenen Ehe-
 gattin in die Ewigkeit nach. Beide waren mit
 ihren nun verwaisten Kindern als Gäste bei
 uns eingekehrt, ohne zu ahnen, daß sie die theure
 Heimath nicht wieder sehen würden. Im Na-
 men der hinterlassenen vier Söhner zeigen wir
 mit tiefberühmtem Herzen dieses schmerzliche Er-
 eigniß allen Verwandten und Freunden in der
 Ferne ergebent an.

Querfurth und **Oberfarnstedt,**
 den 27. Juni 1860.

Friedrich Wahren,
Friedrich Hardt.

Deutschland.

Koburg. Das „Ziff. Journ.“ vom 26. d. bringt den folgenden authentischen Wortlaut der Antwort, welche der Herzog Ernst von Koburg der Turnerdeputation nach seiner am 19. d. erfolgten Rückkehr aus Baden-Baden im Residenzschlosse zu Koburg erteilt hat:

Empfangen Sie, meine Herren, den Ausdruck meiner Freude, daß es mir noch vergönnt ist, dem letzten Tage des Turneresfestes beiwohnen zu können. Sie haben mit warmen Farben die Bestimmungen der in Koburg verammelten deutschen Jugend wiedergegeben und mir gar Freundschafts- und Schmehselbafes ausgedrückt. Empfangen Sie meinen wärmsten Dank dafür! Von Herzen theilte ich Ihre Wünsche für unser gesamtes Vaterland und mit Ihnen bin ich von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das Turnen vor Allen dazu beitragen wird, unrer Jugend Muth und Ausdauer zu geben und das heranwachsende Geschlecht zu ruhmvollen Thaten. Den Vereinen, welche Koburg bereits verlassen, sende Sie meine Grüße und nehmen Sie die Versicherung mit hinweg, daß Sie uns willkommen waren.

Baden-Baden, d. 25. Juni. Die vielfach in Aussicht gestellte Minister-Konferenz beschränkt sich, wie die „Karler. Ztg.“ jetzt berichtet, auf die Anwesenheit weniger Minister, von denen nur noch Herr von Schleinitz sich hier befindet. Herr von Hügel ist bereits wieder abgereist und Minister Stabel, der auch Lubienzen bei Sr. K. G. dem Prinz-Regenten, so wie den Königen von Baiern und Württemberg hatte, kommt von Zeit von Zeit zu Vorträgen beim Großherzoge von Karlsruhe herüber. Der König von Baiern ist vorgestern von Wildbad wieder hier eingetroffen. Heute erwartet man den Prinz-Regenten von dort zurück, so wie die Rückkehr der Frau Prinzessin von Preußen. Unser Großherzog, die Großherzogin, so wie der vorgestern eingetroffene Großherzog von Oldenburg wollten der verwitweten Kaiserin von Rußland einen Besuch abstatten, wurden aber daran durch ein plötzliches Unwohlsein Ihrer Majestät verhindert. Gestern Abend ist die Kronprinzessin von Sachsen, vorgestern der Prinz Georg von Preußen angekommen.

Hannover, d. 26. Juni. Graf v. Borries ist noch immer hannoverscher Minister, was man auch in Deutschland dazu sagen möge. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so hat sich in der neuesten Zeit sogar die Stellung des genannten Herrn wieder sehr befestigt. Man weiß hier freilich, daß der Name des Hrn. v. Borries bei den Verhandlungen zu Baden-Baden in bedeutungsvoller Weise genannt worden ist; es handelte sich um nichts Geringeres als ein Fallentlassen des Rheinbundesministers unter Beibehaltung allerdings des bisherigen Systems. Allein es wurden dagegen Zugeständnisse gefordert, an die man wohl selbst kaum im Ernste geglaubt haben wird: das liberale preussische Ministerium mit Ausnahme zweier Persönlichkeiten (Fürst v. Hohenzollern und Auerwald) gegen die Borries und Baus! Um solchen Preis wird man hier wie in Dresden keine Aenderung wünschen. Zudem ist Hr. v. Borries neuerdings so sehr zur typischen Charaktermaske für den mittelaltlichen beschränkten Bureaokratismus wie für den kopselosen Particularismus geworden, daß es die Presse, voran der Berliner „Klabberbatsch“, gewiß als einen schweren Schlag empfinden wird, wenn sich eines Tages die Geschicke des Rheinbundesministers erfüllen sollten. (M. Ztg.)

Schleswig. Von den schlesischen Arbeitern, deren Zug durch Sondern vor Kurzem Veranlassung zu einem Konflikt mit der Polizei wurde, hatten zwei, die schon von früher her übel berüchtigt sein sollten, gegen ihre Verurtheilung zu Gefängnißhaft bei Wasser und Brod Appellation eingelegt. Das Flensburger Appellationsgericht hat jetzt die Strafe verschärft und jeden von ihnen zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. — Der unterseelische Telegraph zwischen unserer Westküste und England bedacht sich bis jetzt vortheilhaft und erfreut sich einer stets zunehmenden Benutzung. Zwei neue Stationen sollen noch im Laufe dieses Jahres in Garding (Landhschaft Eiderstedt) und in Sonderburg errichtet werden; eben so eine in Lütland, in Standerborg und eine andere in Holslein, in Neumünster an der Route der Altona-Kieler Eisenbahn. Die Ausfuhr von Vieh von Eiderstedt nach England ist in fettem Wachsen; wöchentlich werden jetzt durchschnittlich 700 Rinder und 7000 Schafe mit mehreren Dampfschiffen nach England gebracht. Die Fleischpreise sind daher in Eiderstedt höher als in Hamburg, für den kleinen Mann völlig unerschwinglich, nämlich 6 bis 7 Sgr. für das Pfund.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 18. Juni. Gleichwie der Adel von Ewer und Wladimir, hat sich auch der von Charkow, Nischnei, Kaluga, Saroslaw und Kostroma in der Richtung vernünftigen Fortschritts und entsprechender liberaler Reformen ausgesprochen. Nur der petersburger und moskauer Bureaokratie ist es gelungen, in beiden bezüglichen Souvernements anscheinend ihren Aufstellungen den Triumph zu sichern. Der petersburger Adel „erklärt sich“, in seiner Adresse des Kaisers allergnädigste Aufmerksamkeit auf einen Umstand zu lenken, welcher durch seinen offiziellen Charakter besondere Bedeutung erlangt hat. Kraft der bestehenden Grundgesetze ist die Besetzung des größeren Theiles der Gouvernements- und Kreisämter der Ständewahl vorbehalten. In jüngster Zeit wurde ein besonderes Comité beim Ministerium der inneren Angelegenheiten mit Aufstellung vorläufiger Entwürfe zur Reorganisation dieser Eokalinstitute beauftragt. „Vollkommen durchdrungen von der Zeitgemäßheit mancher Aenderungen, hält der petersburger Adel es für seine heiligste Pflicht, vor dem Throne und dem Vaterlande feierlich zu bekunden, daß er auf das Recht der Ständewahl stolz war, nicht weil es ein notables Vorrecht, sondern weil es ihm theuer war, das sicherste Mittel zur Wahrung des allgemeinen, wie des Privatnutzens. Dieser, auf der tiefsten Kenntniß der Erfordernisse unseres gesellschaftlichen Bestehens gegründeten Ueberzeugung bleibt

der petersburger Adel auch jetzt treu und erköhnt sich deshalb allergnädigst, dem allergnädigsten Einblid Ew. Kaiserlichen Majestät zu unterbreiten, daß er das Pfand künftiger Wohlfahrt aller Stände des Staates in der Bewahrung und dem regelrechten Fortbestande des Prinzips der loyalen Selbstverwaltung unter dem Schirm der autokratischen Gewalt erblicke.“

Warschau, d. 22. Juni. Wider alles Erwarten hat die Censur hier in neuester Zeit verschärfte Instruktionen zur Ueberwachung der Tagespresse erhalten. Jedwede Besprechung innerer Lebensfragen ist untersagt, und selbst einfache Personalmeldungen dürfen, sobald sie hochgestellte Personen betreffen, nur nach der amtlichen Zeitung gemeldet werden. Ueber Oesterreich darf nach Belieben gesprochen werden, über Preußen fast nichts. Auffallend ist die Freiheit, welche den Journalen hinsichtlich der italienischen Verhältnisse gestattet ist. Sie dürfen nach Herzenslust mit Garibaldi sympathisiren und die Fürsten bespötteln. (Schles. Ztg.)

Amerika.

Newyork, d. 8. Juni. Die Vereinigten Staaten sind in diesem Frühjahr von furchtbaren Dekanen heimgesucht worden, bei denen Eigenthum im Betrage von mehr als einer Million zerstört worden ist und einige hundert Menschen den Tod gefunden haben. Besonders schrecklich waren die Verheerungen, die am Sonntag den 3. Juni ein Dorf an östlichen Theile von Iowa und im westlichen von Illinois auf seiner 170 englische Meilen langen Bahn anrichtete. Dabei allein kamen an 150 Menschen ums Leben. — In dem Carsonthale (hart an der Dignrenze Kaliforniens in Utah gelegen, der Schauplatz der großen Sibirerndekungen) ist ein 105 Mann starkes Freicorps, das sich auf einem Kriegszuge gegen die Indianer befand, von diesen bis auf 38 Mann aufgerieben worden. — Die meistens aus Negern (von Jamaika) bestehenden Bewohner der Bay-Insel-Colonie (Ruatan) wollen nichts von deren Rückübertragung an die Republik Honduras (welcher England die Inseln geraubt hatte) wissen und haben die Inseln für unabhängig erklärt. Gleich auf die Nachricht von diesem Krakehl ist der Fibulitier Balcker mit einigen seiner Leute nach Centralamerika gereist, um, wie Micamber, zu sehen, ob nicht „some thing will turn up.“ — In Key West (Florida) befinden sich zur Zeit 1600 — 1700 afrikanische Neger, durch amerikanische Wachschiffe von drei Claven-schiffen gerettet. Der Congreß hat für ihren Rücktransport nach Afrika und ihre Verpflegung daselbst (auf ein Jahr) 220,000 Doll. bewilligt.

Bermischtes.

— Zu der in den Tagen vom 16. bis 22. September in Königsberg stattfindenden Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte laden jetzt die Geschäftsführer derselben, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Rathke und Prof. Dr. v. Wittich ihre deutschen Fachgenossen durch öffentliche Anzeige ein.

— Von den preussischen höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten zählen im Sommersemester 1860 an Studirenden: Elbena 42, Yppelsdorf 67, Proskau 60, Waldau 23, wovon aus der Rheinproving 29, aus Preußen 23, Schlesien 16, Brandenburg 22, Posen 16, Westfalen 14, Pommern 10, Sachsen 3, aus dem Auslande 64, im Ganzen 212 Studirende.

— Für das Kndt-Denkmal sind bei dem Komité in Bonn bis zum 25. Juni eingegangen: 29,166 Thlr.

Dritter Komet des Jahres 1860. Das Bulletin der Pariser Sternwarte kündigt einen seit einigen Tagen an Nordwesthimmel im Sternbilde des Fuhrmanns dem bloßen Auge sichtbar Kometen an. Am 22. Juni 9 Uhr 40 Min. 38 Sek. mittlerer Zeit war die Stellung desselben Rectascension 98 Gr. 56' 43" 6, Abstand vom Nordpol 47 Gr. 49' 42", 5. Derselbe Komet wurde am 19. Juni von Hrn. v. Marguerit, Eskadrons-Chef in Galons, gegen 10 Uhr Abends am westlichen Himmel in der Nähe des Horizontes mit freiem Auge sichtbar bemerkt. Derselbe befand sich im Sternbilde des Fuhrmanns zwischen Capella und den Zwillingen. Recht deutlich und mit einem scharf begrenzten runden Kerne erschien der Komet in einem Theater-Perspektiv. Der Schweif desselben war von unten nach oben in fast senkrechter Richtung gekehrt, und zwar nach dem Sterne Sigma im großen Bären hin. Derselbe Komet wurde von Professor Hoel in Utrecht am 22. Juni und in diesen Tagen auch in der Schweiz und Frankfurt gesehen. Aus Frankfurt meldet das „Fr. Z.“: Gestern, den 22. Juni, 10 Uhr Abends, wurde am nördlichen Himmel ein auch mit unbewaffnetem Auge sichtbarer Komet beobachtet. Der Kopf desselben stand um 10 Uhr 15 Minuten etwa einen halben Grad unterhalb einer geraden Linie von Capella zu Castor, ungefähr ebenso weit westlich von β im Fuhrmann, als dieser Stern von Capella, der Schätzung nach ein wenig nordöstlich von ψ Fuhrmann, obwohl letzterer Stern 5. Größe, bei der noch merklichen Dämmerung und der Erhöhung der Luft in der Nähe des Horizonts, in dem zur Beobachtung angewandten Oernglase selbst nicht sichtbar wurde. Der Schweif, keine merkliche Krümmung zeigend und fast senkrecht auf den Horizont, war anfangs in einer Länge von etwa 10 Graden, eine halbe Stunde später, nach Verschwinden der Dämmerung, wohl 12 Grade weit deutlich erkennbar.

— Die „Milit.-Ztg.“ bespricht die gegenwärtig in den meisten Armeen statifindenden Versuche mit gezogenen Kanonen und bemerkt dabei, daß das Hinderniß, welches der vollen praktischen Brauchbarkeit dieser Geschütze durch den nicht zu besitzigenden Rückstand des Pulvers entgegensteht, in der österreichischen Artillerie durch die Hervoll-

Tomnung der Schießwolle einfach und vollständig gelöst erscheint. Bei dieser giebt es nämlich keinen Rückstand, und wie aus den bereits angeführten Versuchen resultirt, vereinigt die Schießwolle alle Eigenschaften, um den Bedingungen einer leichten trefffähigen Waffe zu entsprechen und zugleich das Maximum des Geschwindigkeits zu erreichen. Die Versuche dauern fort, doch ist, wie die „Milit.-Ztg.“ sagt, bereits festgestellt, daß die dreifündigen Schießwollgeschosse den gezogenen Spindkanonen nach französischem Muster in allen Projectilgattungen vollkommen das Gleichgewicht halten, in der Trefffähigkeit jedoch dieselben weit überflügeln.

— Aus Falkenberg in Schleien schreibt man der „Bresl. Ztg.“ unterm 21. Juni: Eine Zigeunerbande, welche am 3. d. M. das drei Jahre alte Mädchen des Kreisgerichts-Secretärs Reichelm zu Grünberg geraubt hat, ist am 17. d. M. mit wahrscheinlich demselben Kinde in Falkenau, Kreis Grottkau, und in Springsdorf, 1/2 Meile von hier, gewesen. Das blonde, weiße Mädchen ist als Knabe verkleidet und soll auch auf Befragen im Kreisraum zu Springsdorf erzählt haben, daß es aus Grünberg sei. Der hiesige Gensdarm Benninghausen traf die Zigeuner, ohne von dem Raube Kenntniß zu haben, wobei einer von ihnen erklärte, sie seien Künstler und werden Abends im Kreisraum spielen. Einige Stunden später hört der Gensdarm in Pilsendorf, daß die Zigeuner verfolgt würden; sie haben natürlich in Springsdorf nicht gehielet, sondern sind Abends weiter gezogen, so daß ihre Verfolger, welche Montag früh 4 Uhr in Springsdorf eintrafen, sie leider nicht mehr trafen. Montag sollen sie in Schaderwitz gesehen worden sein, so daß die Vermuthung nahe liegt, sie werden sich der österreichischen Grenze zugewandt haben, obgleich hier die Zigeuner gewöhnlich den Weg durch die großen Tillowiger und proskauer Forsten in der Richtung nach Krappitz oder Ober-Glogau zu nehmen.

— Wesel, d. 24. Juni. Die „N.-u. R.-Ztg.“ berichtet von hier folgende gräßliche That. Eine verheiratete ältere adelige Dame wurde gestern Abend 6 Uhr in ihrer Wohnung von einem jungen Offizier, der in einem freundschaftlichen Verhältnisse zu der Familie gestanden haben soll, durch einen zweimaligen Schuß mit einem Revolver tödtlich verwundet; die erste Kugel verletzte den Arm und die zweite drang in den Hinterkopf und war tödtlich. Nach vollbrachter That gab sich der Mörder durch eine Kugel durch den Kopf selbst den Tod, der sofort erfolgte. Die Motive dieses Mordes sind noch nicht bekannt. Der Tod der Dame soll heute gegen Mittag erfolgt sein.

— Gotha, d. 25. Juni. Heute Nachmittag machten die Schülerinnen der hiesigen höhern Mädchenschule mit ihren Lehrern und Lehrerinnen einen Spaziergang nach einem 3/4 Stunden von hier gelegenen Gehölz. Dort angekommen, wurden sie von einem Gewitter überrascht und plötzlich schlug der Blitz mitten unter sie hinein. Mehrere der Kinder stürzten nieder, drei davon hatte der Blitz berührt. Eines war nur leicht verletzt, das andre hatte die Sprache verloren, das dritte war todt; der Blitzschlag hatte den Kopf getroffen.

— Als Nachklang zum Badener Fürstentage wird dem „Swh. M.“ aus Karlsruhe folgende artige Polizeigeschichte mitgetheilt: Ein Badischer Polizeidiener, der im Auftrage in Civilkleidung während der Nacht um die Wohnung des Kaisers Napoleon streifte, wurde trotz seines Sträubens verhaftet — von französischer Polizei; erst am andern Morgen klärte sich das Mißverständnis auf. — Von Düsseldorf wird auf ein seltsames Zusammentreffen aufmerksam gemacht. Der daselbst im Verlage der Hofbuchdruckerei von Wolf für das Schaltjahr 1860 erschienene Kalender führt für den 16. Juni, den Tag der Fürstenzusammenkunft mit Napoleon, den Spruch: „Predigt der Furcht von Treu und Glauben, so verdeckt nur deine Tauben!“

— Wien. Der „Wanderer“ vom 24. Juni schreibt: „Schon seit vorgestern läßt durch die Stadt das Gerücht, Schmitt habe den Raubmord an Hurs eingestanden. Aus guter Quelle vernehmen wir Folgendes: Vor ein paar Tagen verlangte Schmitt Papier, Feder und Tinte, um sein Gewissen zu erleichtern. Man willfährte seiner Bitte. Schmitt beschrieb viele Bogen, stellte aber vor allem den Satz hin, daß er an dem Raubmorde unschuldig sei und sich selbst bei der Schlussverhandlung mit schwärzern Farben gemalt habe. Die im Koffer gefundene Leiche sei keineswegs die Leiche Hurs. Hurs sei durchgebrannt und in America. Hurs selbst habe im Bunde mit einem andern blonden Berliner im Gewölbe erschlagen und die Leiche verpackt. Er habe Hurs bei der Verpackung angetroffen und sei von ihm beredet worden, den Koffer zu verschicken, indem ihm Hurs begreiflich machte, daß er sich hierdurch nur der Theilnahme am Raube schuldig mache und höchstens fünf Jahr bekommen könne. Aus Liebe zu seiner Geliebten (was thut nicht ein Mann, meint er, um seine Angebetete heimzuführen zu können) habe er sich entschlossen, der Helfershelfer Hurs zu werden. Er protestire übrigens auf das Behaftetste, daß die Summen, die er seinem Schwager und Bruder lieb, den Hurschen Erben zugesprochen wurden; sie seien sein wohlverdientes Eigenthum u. dgl. m.“

— Paris, d. 25. Juni. Gestern wurde die Akerbau- und Viehzucht ausstellung im Indusriepalaste, da der Eintritt unentgeltlich war, von 95,211 Personen besucht. Außer diesen hatten die 10,000 Abwohner, sowie die Ausstellenden u. s. w. besondre Eintrittsgänge, so daß man annehmen darf, daß gegen 110,000 Personen dort von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr sich ergingen. Im Ganzen wurde die Ausstellung in acht Besuchstagen von ungefähr 300,000 Personen besucht.

— Der Französische Consul in Palermo hat während des Kampfes in der Stadt und des Bombardements derselben eine Reihe der Hauptmomente photographisch aufgenommen und diese höchst merkwürdigen Illustrationen finden in Paris die allgemeinste Aufnahme.

— Aus Konstantinopel vom 16. berichtet die „Triest. Ztg.“: Eine große Feuersbrunst, welche letzten Sonntag von früh 9 1/2 Uhr bis gegen Abend in Stambul mehr als zweitausend Gebäude in Asche legte, ist seit mehr als zwanzig Jahren die erste von solchem Umfang und bei den obwaltenden Umständen ist es sehr wahrscheinlich, daß die Brandstätte von den heimgesuchten Eigenthümern nicht wieder angebauet wird. Von der Ausdehnung des Brandes kann sich jeder, der mit der Topographie Stambuls bekannt ist, einen Begriff machen, wenn er erfährt, daß das Feuer alle Gebäude, vom Universitätsgebäude an — hart an der Aja Sofia — den Atmadan entlang bis zur Propontis hinab, eine viertel Quadratmeile im Umfange, in Ruinen verwandelt hat. Unter den zerstörten historischen Bauten verdient namentlich der alte Palast Konstantin's erwähnt zu werden, während von moderneren öffentlichen Gebäuden 4 Moscheen und 4 große und prächtige Bäder Schutthaufen sind. Abgebrannt ist auch der Palast Erhem Paschas, aus welchem die stehenden Weiber und Diener nichts als die Kleider auf dem Leibe retten konnten, ferner der von Holz erbaute Palast Mahmud Paschas, bei dessen neu erbautem steinernen das entfeuerte Element erst seine Grenze fand. Welche tiefgehende Aufregung dies Unglück hervorgerufen muß, läßt sich bei der gänzlichen Störung jedes Geschäftes, aller Arbeit ermessen, da überdies die Gehalte der Beamten und des Militärs seit 5 Monaten rückständig und keine Hoffnung auf baldige Auszahlung vorhanden ist. Es sind über 80 Hane zerstört und viele andere reich gefüllte Waarenlager ein Raub der Flammen geworden. Bereits wird alles angeboten, um den Unglücklichen zu Hülfe zu kommen und den Schaden, der auf ungefähr 70 Millionen berechnet ist, einigermaßen zu ersetzen. Unter anderm hat die Deutsche Gesellschaft „Deutonia“ für nächsten Donnerstag ein Vocal- und Instrumentalconcert zum Besten der Abgebrannten angekündigt.

— Aus Brussa schreibt man der „Tr. Ztg.“ unterm 12. Juni: Die Erde zittert unter unsern Füßen, die Erdstöße folgen einander immer stärker. Der größte Theil der Bevölkerung hat bereits die unsaffbarsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, und Hunderte von Familien leben unter Zelten in den Gärten. In der Nacht vom 9. die Stöße dauern bereits seit dem 3., waren die wellenförmigen Stöße ungleich stark und von einem dumpfen unterirdischen Säulen und Donnern begleitet, so daß sich der Bevölkerung panischer Schrecken bemächtigte. Ungeheure Erd- und Felsmassen von mehreren tausend Kubikfuß, hundertjährige Waldungen mit sich fortreisend, stürzten die letzten Tage mit schrecklichem Getöse in die Thäler nieder. Glücklicherweise hat man bis jetzt noch nichts von Verlusten an Menschenleben vernommen, und auch hier in der Stadt beschränkt sich der Schaden vorläufig auf mehrere klaffende Häusermauern.

Wittthelung aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 26. Juni 1860.

Die Handarbeiterin unverheiratete Friederike Wilhelmine Friedrich von hier, 21 Jahr alt, evangelisch, und bereits einmal wegen Diebstahls bestraft, war beschuldigt, am 19. Mai d. J. aus dem Laden des Kaufmanns Lewin hier beim Kauf eines seidenen Knäpftuches drei seidene Kravattentücher entwendet zu haben. Die untereichte Johanne Friederike Auguste Sedler hier, 20 Jahr alt, evangelisch und bereits wegen Diebstahls im wiederholten Rückfälle und Betruges bestraft, welche mit ihr gleichzeitig im Laden gewesen war, hatte nach dem Diebstahle ein dieser Kravattentücher von der Friedrich als Geschenk angenommen und sich dadurch der Geheulerei schuldig gemacht. Außerdem war die Sedler angeklagt, selbst am 27. Mai d. J. in demselben Laden im Besitz dreier gefälschter Russentücher von Lewin ergriffen worden zu sein. Wemgleich sie behauptete, sie habe diese von der Friedrich zum Halten bekommen, da letztere diese Tücher behandelt und zu bezahlten beschäftigt habe, so wurde diese doch des Diebstahls angeklagt und auch für schuldig befunden und mit Rücksicht auf ihre früheren Bestrafungen wegen beider Vergehen zu 7 Monat Gefängnis, Unterstufung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr, die Friedrich dagegen zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Die unverheiratete Emilie Weber aus Schraplau, 30 Jahr alt, evangelisch, war angeklagt, im Frühjahr d. J. ihrem Brodbekern, dem Schneider Antonian hier, eine Quantität Federn aus einem Drahstift gestohlen zu haben. Sie stellte diesen Diebstahl in Abrede. Wenn nun gleich durch Aussage ihrer Brodbekern ermittelt wurde, daß sie im Besitz von Federn, welche aus dem Drahstift herrührten und in einer Schutze zusammengebunden worden waren, gefunden wurde, wenn sie diese Packet unter ihrer Bettstelle zu verbergen suchte und höchst verlegen dabei war, so nahm der Gerichtshof doch nicht an, daß die Angeklagte sich diese Federn rechtswidrig habe aneignen wollen, weil dieselben aus der Gewarshaus der Herrschaft noch nicht herausgebracht worden seien, und die Angabe der Angeklagten, sie habe dieses Packet Federn als Unterlage unter ein sehr dünnes Kofftissen benutzen wollen, nicht unglauwürdig erschien. Sie wurde deshalb freigesprochen.

Wegen Diebstahls und Landfriedens wurde der Handarbeiter Alwin Wiese aus Gehlitz mit 14 Tagen Gefängnis bestraft.

Der Stillemeister Friedrich Wilhelm Heschold hat gefänglich am 11. April dieses Jahres in das Hallische Tageloh eine Annonce folgenden Inhalts einreichen lassen: „Warnung für Jedem, dem Schmelzmeister Stähler Halle, Frankenstein wohnhaft) nichts zu borgen, indem er mich betrogen hat. W. Heschold, Stillemeister in Trotha bei Halle.“ Da diese in einem öffentlichen Blatte behauptete Thatsache sich als unwar erwie, stellte aber an sich geeignet ist, den Stähler in der öffentlichen Meinung dem Hesse und der Verachtung auszugeben, so hat sich der Angeklagte einer Verleumdung schuldig gemacht. Da derselbe indeß zu dem Insiner gerichtet worden war, nahm der Gerichtshof mildernde Umstände an und verurtheilte ihn wegen dieses Vergehens zu einer Geldbuße von 10 Thlr.

Die im hiesigen Gefängnisse insaltrire verheiratete Gärtnerin Kubold, Amalie geborene Haußner von Weilmann hat, wie sie einräumen muß, am 5. Mai d. J. gegen den Polizeisergeant Biermann, welcher im amtlichen Auftrage des Politz-Kommissar Brauer Erkundigungen von ihr eingeholt hatte, mit Bezug auf diesen Beamten sich einer unanständigen und beleidigenden Redeart bedient. Sie wird wegen dieses Vergehens, mit dem sie sich im Rückfalle befindet, zu einer 14tägigen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Der Schneiderlehrling Gustav Louis Friedrich Fuchs von hier, 14 1/2 Jahr alt, wird überführt, im April d. J. seinem Lehrern, dem Schneidermeister Schmitt, mehrere kleine Geldbeträge unterschlagen, sowie aus einer unverheirateten Kammer im Hause desselben ein Paar Stiefeln entwendet zu haben. Wegen dieser Vergehen erkennt ihn der Gerichtshof 1 Woche Gefängnis zu.

Die verheiratete Christiane Kellbach geborene Lange von hier hat gefänglich im März und April d. J. 3 resp. 5 Pfandheine, welche sie von der verheirateten Kaiser und der unverheirateten Guster mit der Verpfändung erlangt hatte, dieselben zu ver-

kaufen, zwar veräußert, den Kaufpreis von 5 bis 6 Thlrn. aber nicht an die Eigenthümerinnen abgeliefert, sondern im eigenen Nutzen verbraucht. Wegen dieser Unterschlagungen trifft sie, neben dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr, eine 1 monatliche Gefängnißstrafe.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen die fessirte Sachträger Marie, Christiane geborene Schmidt von hier eine Anklage wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch Verletzung der Schamhaftigkeit verhandelt. Dem Vernehmen nach ist die Angeklagte dieses Vergehens für schuldig befunden und deshalb zu einer 3 monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Die bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte, im hiesigen Arbeitshause detinirte unverheirathete Johanne Entle Rudolf von hier hat, wie sie zugestehet, am 22. Januar 1859 der Handarbeiterin Martin hier aus offener Stube eine Scheere entwendet. Der Gerichtshof verurtheilt sie deshalb wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Im März d. J. fand im Bürgergarten hieselbst Aushebung der Militärpflichtigen statt. Der Handarbeiter Metze, welcher betrunken war und Unfug trieb, sollte deshalb durch den Gensdarm Sommer zur Polizeiwache gebracht werden. Auf dem Wege dorthin suchten, wie die dienstliche Aussage dieses Beamten erzählt, der Hallore Carl Friedrich Wilhelm Moritz und der Schiffer Georg Theodor Meyer, Beide von hier, den Metze von der Arrestur dadurch zu befreien, daß sie ihn von dem Gensdarm Sommer mit Gewalt loszureißen suchten, so daß dieser sich genöthigt sah, militärischen Beistand zu requiriren. Jeder von ihnen wird deshalb wegen gewaltthätigen Widerstandes gegen einen Beamten bei Vornahme einer Amtshandlung zu einer 14 tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	335,19 Par. L.	334,95 Par. L.	334,26 Par. L.	334,81 Par. L.
Dampfdruck . .	4,39 Par. L.	4,41 Par. L.	4,62 Par. L.	4,47 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	79 pCt.	51 pCt.	76 pCt.	69 pCt.
Luftwärme . . .	12,0 C. Rm.	17,6 C. Rm.	13,1 C. Rm.	14,2 C. Rm.

Fremdenliste.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Habenicht a. Klingenthal. Hr. Rent. Scherf m. Fam. a. Frankfurt a. M. Fräul. Mann m. Schwester a. Rostock. Die Hrn. Kauf. Schön a. Hamburg, Brendel a. Berlin. Hr. Agent Mücke a. Magdeburg.

Stadt Zürich. Fril. Spielberg a. Selbva. Hr. Gutsbes. v. Demitoff a. Curland. Hr. Director Mühlh. a. Königsberg. Hr. Chemiker Roge a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Gouben a. Köln, Stange u. Heumann a. Magdeburg, Lochus a. Berlin, Steinlopf a. Gießen.

Goldner Ring. Hr. Assessor Schmidt u. Hr. Rent. Schinow m. Gem. a. Berlin. Die Hrn. Dr. phil. Zedler a. Leipzig, Kemper u. Hr. Pharmac. Kemper a. Danabrid. Hr. Geh. Reg. = Rath v. Reineck m. Fam. a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Schumann a. Hagen, Wabl a. Magdeburg, Biehl a. Schmalenbuch, Roß a. Leipzig, Soder a. Kemel, Elias a. Strelitz, Rudloff a. Berlin.

Goldner Löwe. Hr. Gutsbes. Behnert a. Breslau. Hr. Regstr. Wöwe a. Sondershausen. Hr. Stud. jur. Schmidt a. Stettin. Hr. Fabrik. Köhler a. Chemnitz. Hr. Techniker Rüdert a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Schilling a. Frankfurt a. M., Schöning a. Mainz, Franke a. Bremen, Söfer a. Weihen, Sommer a. Reichenbach, Krüske a. Prag.

Stadt Hamburg. Hr. Med. Rath Dr. Heinicke a. Bernburg. Die Hrn. Kauf. Michel a. Köln, Hagemann a. Börde, Perl a. Sarburg, Grundner a. Leipzig, Schreiber a. Hannover. Hr. Rittergutsbes. v. Ebert a. Legnitz. Die Hrn. Fabrikbes. Brauer a. Eberfeld, Schmidt a. Hamburg.

Seate's Hotel. Hr. Zimmerstr. Knoll a. Reichenbach. Hr. Bildhauer Schulz a. Paulinzelle. Hr. Cand. theol. Großer a. Hamburg. Die Hrn. Fabrikbes. Badauf a. Chemnitz, Hallström a. Rieburg a. S. Die Hrn. Kauf. Bessle a. Magdeburg, Dörig a. Berlin, Goller a. Stettin. Frau Commerz. = Rätthin v. Krause m. Dienerrin a. Berlin.

Hotel zur Eisenbahn. Hr. Hofrath v. Schlöpe a. Moskau. Hr. Kaufm. Levenstein a. Magdeburg. Hr. Bahnbeamter Catterfeld a. Meltingen. Hr. Gutsbes. Weidenbrück a. Schleßen. Wad. Burg m. Tochter a. Hamburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Königl. Kriegsministeriums soll den pensionsberechtigten Inhabern des eisernen Kreuzes vom Feldwebel abwärts, mit Ausnahme der Pensionempfänger, welche neben der ganz oder theilweise zahlbaren Militärpension Civileinkommen beziehen oder aber eine Pension von monatlich 8 Thlr. oder darüber empfangen, eine laufende Unterstützung von 1 Thlr. monatlich bewilligt werden.

Alle Inhaber des eisernen Kreuzes, welche einen Anspruch auf diese Unterstützung zu haben glauben, wollen sich des Schnelligsten, unter Ueberreichung eines Führungsbüchchens der Ortsbehörde und des bezüglichen Ausweises über die ihnen zustehende Pensionsberechtigung bei dem Königl. Commando des 2. Bataillons 27. Landwehr-Regiments hieselbst melden.

Halle, den 22. Juni 1860.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Steckbrief.

Der Knecht Friedrich Wilhelm Werner aus Gimritz b/H., 26 Jahre alt, (Haar: blond; Statur: schlant; Augen: blau) ist verdächtig, am 10. d. M. in Strau einem feiner Schlafkameraden die unten beschriebene Taschenuhr gestohlen zu haben. Sein Aufenthalt ist nicht zu ermitteln. Er scheint im Saalkreise zu vagabondiren. Ich bitte um ihn und die Uhr zu vigiliren, und im Betretungsfalle seine Auslieferung an die Königl. Kreisgerichts-Commission zu 36rbig anzuordnen.

Beschreibung der Uhr:

Sie wird als eine alte Londoner Kapseluhre bezeichnet, die beiden Gehäuse sind von Silber, das innere Gehäuse trägt auf der innern Seite den Namen: Selick.

Eilenburg, den 23. Juni 1860.

Der Staats-Anwalt.

Vorstehender Steckbrief wird hierdurch zur Kenntniß der Polizei- und Ortsbehörden des Kreises gebracht.

Halle, den 25. Juni 1860.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Von den schon in mehrfachen Auflagen erschienenen

„Nachrichten über den Postverkehr bei dem Königl. Post-Amte in Halle a/S.“

welche sämmtliche, für das Publikum in Halle und Umgegend bei Benutzung der Posten zum Reisen und Versenden wissenwerthe Notizen in übersichtlicher Ordnung enthalten, ist ein Neudruck veranstaltet worden, bei welchem sämmtliche im Gange der Posten und Eisenbahn-Züge,

in der Landbriefbestellung u., namentlich aber in der Porto-Zare für Correspondenz-SENDUNGEN nach und aus den inländischen und fremdländischen Orten eingetretenen Aenderungen Berücksichtigung gefunden haben.

Gleich den früheren ist auch diese neue Auflage, sowohl bei dem hiesigen Post-Amte, als auch durch die Briefträger und Landbriefträger und zwar zu dem Preise von 1 1/2 Sgr pro Exemplar zu beziehen.

Halle, den 27. Juni 1860.

Königliche Ober-Post-Direction.

Eine Windmühle an guter Winlage, mit zwei Mahlgängen u. einer Schneidemühle, verbunden mit einer Backerechtigkeits- und Mehl- und Holzhandel, bloß 10 Minuten weit von einer Residenzstadt an der Thüringer Eisenbahn gelegen, ist Familienverhältnissen halber unter sehr angenehmen Bedingungen mit 600 Thalern Anzahlung zu verkaufen.

Die Windmühle ist auf holländische Manier massiv erbaut, daran stehend eine Scheune und vier Morgen gutes Feldgrundstück.

Die Adresse ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Bzg. zu erfragen.

2000, 1500 und 1000 Rthl sind auszuliehn Schulgasse Nr. 6.

Haus-Verkauf.

In der Delgrube hieselbst Nr. 323 in belebter Gegend und nahe am Markt steht veränderungs halber ein Haus zu verkaufen. Dasselbe liegt unmittelbar am Wasser, enthält eine geräumige

Werkstätte, zwei

freundliche **Läden**, 4 heizbare Stuben mit Kammern, 4 Küchen, Waschhaus, Hofraum, Holz- und Vorkücheln, Bodenraum u. und eignet sich zu jedem Geschäft.

Näheres bei **F. A. Schaaf** im Hause selbst. **Merseburg**, am 26. Juni 1860.

Ein hier belegen Haus, worin viele Jahre Materialhandel betrieben worden ist und noch jetzt betrieben wird, soll wegen Domizilveränderung ebemöglichst verkauft, nach Befinden auch verpachtet werden; hierauf Respektirende wollen daher mit mir in Unterhandlung treten.

Schwennicke in Eisleben.

10 bis 12,000 Rthl, welche am 1. October d. J. zahlbar werden, kann ich gegen Sicherheit nur ländlicher Grundstücke, auch in einzelnen Posten, nachweisen.

Eisleben, den 28. Juni 1860.

Schwennicke.

400 bis 500 Rthl sind auf ländliche Grundstücke sofort auszuliehn; Näheres beim **Kfm. Aug. Welp** in Halle a/S.

Ein Paar tüchtige Ziegeldeckergesellen finden dauernde Arbeit bei dem Ziegeldeckermeister **Friedrich Töpel** in Gonnern.

Sehr beachtenswerth. Eine mit Realrecht verbundene, flotte **Restauration**, in einer bed. Mittelstadt der Provinz Sachsen, mit überb. Regelbahn, Einfahrt, Concertplätzen und compl. neuem Inventar, soll besonderer Familienverhältnisse halber schnell und sehr billig bei 1000 Rthl Anzahlung verkauft werden. Geehrte Offerten werden unter A. F. 15. franco durch **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Gutsverkauf.

Ein isolirt gelegenes Landgut in der Altmark, nahe einer Zuckerfabrik, mit 312 Morg. Acker, Wiese und Holz. Der Boden besteht größtentheils aus Weizen- und Rübenland, vollständigem lebenden und todtm Inventar, sehr guter Ernte, will Besitzer wegen Uebernahme eines anderen Gutes mit 14,000 Rthl Anzahlung baldigt verkaufen durch **C. Newitzky** in Magdeburg.

Ein sehr frequentes Materialgeschäft mit Restauration verbunden, in einer sehr belebten Vorstadt Magdeburgs, soll für 6500 Rthl mit 1500 Rthl bis 2000 Rthl Anzahlung verkauft werden durch **C. Newitzky** in Magdeburg.

Schanzhaus-Verkauf.

Das zu Golben am Fußsteige von Zeitz nach Gera belegene, 3/4 Stunden von Zeitz entfernte Schanzhaus nebst Zubehör, zu welchem circa 11 Morgen Feld und Garten gehören, beabsichtigt der jetzige Besitzer mit der Hälfte Anzahlung, aus freier Hand zu verkaufen und kann das Grundstück sofort übernommen werden.

Kaufslustigen ist das Nähere mitzutheilen beauftragt der Geschäfts-Agent **Theodor Blüher** in Zeitz, Raabengasse Nr. 343.

Ein gebildeter junger Mann von rechtlichen Eltern, mit guten Schulkenntnissen, der die Oekonomie erlernen will, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf dem Rittergut **Schkopau**.

Zwei junge gebildete Mädchen, welche im Nähen sowie im Laden-Geschäft ganz bewandert, suchen auswärts von Halle bald möglichst Conditio durch Frau **Hartmann**, Comtoir fl. Märkerstraße 9.

Ein auswärtiges fleißiges Mädchen erhält einen guten Dienst durch Frau **Hartmann**, Comtoir: fl. Märkerstr. 9.

Commis-Gesuch.

In ein Schnitt- und Materialwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein gewandter Commis gesucht. Näheres bei **Friedrich Reintze** in Eisleben a/Saale.

Meine 12 Ellen Schnittbunde.

fast neu und aufs Zweckmäßigste gebaut, bin ich gefonnen billig zu verkaufen. **Hamburg**, d. 28. Juni 1860.
C. A. Steinhäuser.

Ziehung 1. Juli.

250,000 Gulden Haupt-Gewinn

Ziehung 1. Juli.

der Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlebens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 100,000, 105 mal fl. 50,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, und 2040 Gewinne von fl. 5,000 bis abwärts fl. 1,000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationenloos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco überfandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, so wie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich DIRECT zu richten an

STERN & GREIN,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft,
in Frankfurt a/M., Zeil 33.

NB. Diese Loose haben bei der Gewinn-Auszahlung keinen Abzug zu erleiden. Jede weitere Aufklärung gratis.

S. W. Lehmann, gr. Ulrichsstr. 50.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß Bestellungen jeder Art, bis zur Wiederherstellung des Ladens, im selben Hause in meiner Wohnung 3 Treppen entgegen genommen und schnell ausgeführt werden, und bitte noch in Rücksicht des unglücklichen Brandes und Schadens, welcher mir geworden, die werthen Aufträge und Einkäufe zu reserviren, bis mein Geschäft wieder geöffnet werden kann, was so schnell als möglich geschieht.

Buchhandlung von **Ch. Graeger** in Halle.

So eben erschienen und werden gratis ausgegeben:
Antiquarisches Bücherverzeichnis Nr. 98. **Theologie.**
Nr. 99. **Philologie.**

Regnard's Odontine, Zahnseife oder Zahnpasta in Etais à 6 Sgr.

Das vorzüglichste Reinigungsmittel, um gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch bis in's späteste Alter zu erhalten, empfiehlt **Carl Haring,** Brüderstrasse Nr. 16.

Bürgergarten.

Sonntag den 1. Juli Abends 7 1/2 Uhr

Vokal- und Instrumental-Concert

vom

Hall. Stadtorchester und der Hall. Volksliedertafel.

Bei eintretender Dunkelheit brillante Erleuchtung des Gartens.

Entrée: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 1/2 Sgr.

Hierzu laden ergebenst ein **C. John,** Stadtmusikdirector.

Der Vorstand der Hall. Volksliedertafel.

Der Hauseigentümer und Grundbesitzer.

Ein Rathgeber in allen Rechts- und polizeilichen Angelegenheiten über Erwerb und Veräußerung von Grundstücken, Hypothekverhältnisse, Subhastation, Rechte zwischen Vermiether und Miether (Miethsverträge, Afervermietung, Haus- und Pfandrecht), Baurecht und Bau-Polizei, Bauerlaubnis, gewerbliche Anlagen, Straßenordnung, Feuerpolizei, Melbewesen u. c., nebst

Formulare zu Klagen und Eingaben u.

herausgegeben von

Herrn. Denußdt.

1. Pfrg. 7 1/2 Sgr.

Der Hauseigentümer hat in obigem Buche, was in 6 monatlichen Lieferungen erscheint, Alles zusammen, was an gesetzlichen Bestimmungen für ihn von Wichtigkeit ist, und kann in allen vorkommenden Fällen sich selbst Aufschluß und Belehrung verschaffen.

Die erste Lieferung ist vorrätzig in der **Pfefferschen Buchhandlg.** in Halle.

Bei mir lagert eine bedeutende Quantität guter trockner Ocker. Der Preis ist ab Bahnhof Merseburg 3 Sgr pro Ctr., ab Bahnhof Halle 4 1/2 Sgr. Proben bin ich gern bereit einzuschicken. Merseburg Nr. 727.

Ein einjähriger Jagdhund englischer Rasse, männl. Geschlechts, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe bittet man unter **Nr. poste restante Halle** abzugeben.

Sommerfaat

zum Saamen und Vogelfutter empfiehlt **Robert Barth,** Klausithor.

Obstverpachtung.

Das zum Rittergute Schieben gehörige, dießjährige Obst, namentlich massenhafter Pflaumenanhang, soll **Freitag den 6. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr** unter dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Schieben bei Gamburg a/S., d. 27. Juni 1860.
L. Zeitzschel.

Pferde- und Wagen-Verkauf.



Dienstag den 10. Juli,



Vormittags 9 Uhr,

sollen auf dem Hofe des bisherigen Posthalterei-Gebäudes zu Zeitzschel

- 14 Stück Pferde mit vollständigem Geschirr,
- 1 sechsstufiger verdeckter Wagen (fast neu),
- 2 vierstüfige do. do. do.,
- 1 vierstüfiger halbverdeckter Wagen,
- 2 Aferwagen,
- 1 leichter desgl.,

sowie verschiedene Afergeräthschaften u. öffentlich an den Meißbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Zeitzschel, den 26. Juni 1860.

G. Bonte.



Sonnabend den 30. d.



M. treffen im „Hôtel zur Eisenbahn“ 500 Stück gro- ße starke Pommersche Weidehammel zum Verkauf hier ein.

Fliegenleim, ausgewogen, so wie in Büchsen bei

C. G. Rinke,

Alter Markt Nr. 10.

Eine Laden-Demoiselle, im Schnitt- und Material-Geschäft bewandert und bestens empfohlen, sucht eine Stelle. Gef. Offerten unter **Adr. T. S. R.** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Es ist jetzt wiederholt vorgefallen, daß das Sommerprossen-Wasser auf meinen Namen verälscht umher geschickt, theils durch Botenleute, welche auf meinem Saale an eine unrechte Thür gerufen wurden.

Obgleich das Wasser durch mich meistens bloß aus Gefälligkeit gegeben wird, so möchte ich doch nicht, daß geübte Herrschaften damit angeführt werden, bitte deshalb keine Flaschen mitzuschicken.

A. G. Weiß, Gartenstraße Nr. 2, im Hofe links 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 4.

Zwei fette Kühe stehen zum Verkauf bei **Kahle** in Merseburg Nr. 630.

Dresden.

Hôtel zur Stadt Prag hält sich den hochgeehrten Reisenden unter Zusicherung einer soliden, streng reellen Bedienung geneigt empfohlen. Logis 10 u. 12 1/2 Sgr.

Das **Saal-Bad bei Wettin** ist wieder eröffnet und sind Billets bei dem Herrn Conditor **G. W. Schade** zu erhalten.

Tanzunterricht.

Dem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisaufnahme, daß ich am 3. Juli u. in Teutschenthal eintreffe, um meinen Unterricht wieder zu beginnen.

Emil Neumann, Tanzlehrer.

In meinem Verlage erscheinen:

Ornamente zu Zimmer-Decorationen für Handwerker

von **M. Becker.**

- 1. 2. 3. 4. Hest. Imp. 4. Preis à 1 Thlr.
- Jährlich erscheinen 3 Heste.

Heinrich Hübner in Leipzig.

Königsschießen in Schraplau.

Zu unserm dießjährigen Königsschießen, welches den 8., 9. und 10. Juli c. stattfindet, laden wir auswärtige Freunde und Bekannte hiezu ergebenst ein.

Schraplau, den 26. Juni 1860.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Zum **Schützenfeste** in Gröbzig, Sonntag den 1. und Montag den 2. Juli c. Nachmittags, werden alle Freunde dieses Bergnügens ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Der **Urslebener Missionshülfsverein** beabsichtigt sein dießjähriges Missionsfest am 5. Juli Donnerstags Nachm. 2 Uhr in der Kirche zu Gerbstedt zu feiern und ladet dazu die Missionsfreunde der Umgegend freundlichst ein.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Das am 25. d. M. fern von den Seinigen, in Goslar, erfolgte Hinscheiden des Rentier **Adolph Schwarzwall** in Halle zeigen wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an unserer Trauer hierdurch ergebenst an.

Die Hinterbliebenen.

Marktberichte.

Halle, den 28. Juni.

Weizen flau 70 - 75 Sgr., Roggen 53 - 54 1/2 Sgr., Gerste 43 - 45 Sgr., Hafer 30 - 32 Sgr.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschkescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 150.

Halle, Freitag den 29. Juni
Hierzu eine Beilage.

1860.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1860) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Gieflige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. Juni 1860.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depesche.

Paris, Mittwoch, den 27. Juni. Weiter hier eingegangene Depeschen aus Neapel bestätigen die Nachricht, daß die Verleihung einer Constitution und eine Allianz mit Piemont beabsichtigt werde. Spinelli soll mit Bildung eines Ministeriums beauftragt sein, in welchem Martino das Portefeuille des Aeußern übernehmen soll. Sicilien soll einen Vicekönig erhalten.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Juni. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem General-Direktor der schönen Künste im Königlich Belgischen Ministerium des Innern, Romberg zu Brüssel, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Der General-Lieutenant und Inspekteur der 2. Artillerie-Inspektion Ende und der General-Major a. D. Messerschmidt v. Arnim sind gestern früh hier gestorben.

Eine höhern Orts ergangene Anordnung hat den Zweck, die Urheber gefälschter Geldsurrogate schneller und sicherer als bisher zu ermitteln. Von jetzt ab sollen nämlich die königlichen Kassen alle als Zahlungsmittel bei ihnen eingehenden falschen Kassenanweisungen oder Banknoten, ohne Unterschied, ob sie mit Begleitschreiben eingekandt oder von Zahlungspflichtigen persönlich eingezahlt werden, ohne Zeitverlust mit dem betreffenden Begleitschreiben, Etiquet u. s. w. oder beziehungsweise mit der über die Einzahlung aufzunehmenden kurzen Verhandlung an die Drittpolizeibehörde übersenden. Diese hat alsdann die nöthigen Nachforschungen sofort anzustellen und, wenn diese fruchtlos, die schriftlichen Verhandlungen nebst den falschen Papieren an das Regierungspräsidium einzusenden. Stellt sich im Laufe der Recherchen ein dringender Verdacht gegen eine bestimmte Person heraus, so muß die Polizeibehörde sofort der Regierung davon Anzeige machen, wodurch keineswegs die Vorlegung der Verhandlungen an die Staatsanwaltschaft und die Abführung des verhafteten Verfertigers oder Verbreiters aufgehalten werden soll.

Die „National-Sta.“ veröffentlicht eine mysteriöse Correspondenz aus Paris. Am englischen Hofe soll seit einiger Zeit ein merkwürdiger Umschwung stattgefunden haben, dessen Folgen schon bei der nächsten Entwicklung der Dinge hervortreten könnten. Seit der Erkaltung der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Whigcabinet und den Tuilerieen, wäre eine bedeutende Annäherung der Königin und des Prinzen Albert an Lord Palmerston erfolgt, in Folge deren Lord John



Lewis erstet
igen Englands
erson's anver-
Tuilerieen, daß
geleitet worden
russische Politik
liche Englands
nert.
Schleinitz an
F., veröffent-
Kriegsver-
st nun in den
österreichischen
erwähnte Depes-
reichischer Seite
ende" Rückän-
ere Aktenstück
f meinen Wunsch
f. preussische Ka-
d. F. zur Revolu-
arlegung der An-
Belichtung hoch-
und wenn auch
auf beiden Seiten
zu halten. Wir
es uns vorlegen-
mit den verschied-
begegnen. Dies-
enden Verschleis-
wie die Absicht
uns zu gelangen;
willkommen sein
u derselben Hoff-
e praktischen An-
werden, hoffen
Diskussion an bes-
ung, die in frü-
den Zweck erfüllt
haben, auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen einzugehen. Wir können in dieser
Beziehung nur wiederholen, was wir hierüber bereits in dem Erlasse vom 22. April,
womit wir Ew. die vorerwähnte Denkschrift übersendeten, bemerkten. Wir sind zu-
gleich überzeugt, daß auch die Bestimmungen der übrigen deutschen Höfe ein solches
Einverständnis in jeder Weise erleichtern würden. Obwohl mit uns festhalten an
dem grundgesetzlichen Prinzip der Einheit der Kriegführung des deutschen Bundes,
würdig die Höfe doch vollkommen das Gewicht der Thatsache, daß über einen großen
Theil der Streitkräfte Oesterreichs und Preußens nicht der Bund zu verfügen
hat, und ihr Entgegenkommen würde sicher einer Vereinbarung nicht fehlen, welche zu
dem Zwecke geschlossen würde, die Bedingungen des Zusammenwirkens der außerdeut-
schen Heereskräfte dieser Mächte mit dem Bundesheere angemessen zu regeln. Die Era